

Lektion 3: Wieder auf der Flucht

Dienst – Unsere Familien helfen uns zu lernen, wie wir anderen dienen können.

Merktext

„Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.“ (Kolosser 3,23)

Schlüsseltext und weitere Hinweise

1. Mose 30,25-43; Patriarchen und Propheten, S. 166-169

Worum geht's?

Wenn wir keine Belohnung erwarten, haben wir unseren liebevollen Dienst gut ausgeübt.

Ziele: Die Kinder sollen ...

- **wissen**, dass Dienst aus Liebe geschieht, ohne eine Belohnung dafür zu erwarten.
- **fühlen**, dass Gott uns für unsere Mühe belohnt, auch wenn wir von Menschen keine Belohnung bekommen.
- **sich entscheiden**, die Verantwortung dafür zu übernehmen, eine Aufgabe gut zu erfüllen.

Die Lektion auf einen Blick:

Gott sagt Jakob, dass er von Laban weggehen und in sein Heimatland zurückkehren soll. Jakob geht fort, ohne Laban zu informieren. Laban jagt hinter Jakob her und ist wütend, als er ihn einholt. Sie streiten darüber, unter welchen Bedingungen sie sich trennen sollen. Laban besteht darauf, dass Jakobs gesamter Besitz im Grunde ihm gehört. Jakob dagegen erinnert Laban daran, welch ein guter Arbeiter er in den vergangenen 20 Jahren war. Er erinnert ihn an seinen treuen Dienst, oft unter schweren Bedingungen, an seinen ungerechten Lohn etc. Schließlich einigen sie sich darauf, im Guten auseinander zu gehen, und bauen gemeinsam einen Altar als Bestätigung für ihre Übereinkunft.

In dieser Geschichte geht es um den Dienst.

In Jakobs langjährigem Dienst für Laban sehen wir das Prinzip, Verantwortung für unsere Arbeit zu übernehmen. Jakob diente Laban viele Jahre treu und zuverlässig. Er verließ sich darauf, dass Gott ihm den Lohn für seine gut verrichtete Arbeit geben würde, nicht der Mensch, für den er hier auf der Erde gearbeitet hatte. So sollen auch wir anderen dienen und den Lohn Gott überlassen und ihn nicht von anderen Menschen erwarten.

Bereicherung für den Lehrer:

„Jakob wäre längst von dieser betrügerischen Verwandtschaft weggezogen, hätte er nicht die Begegnung mit Esau gefürchtet. Nun aber begriff er, dass Labans Söhne ihm gefährlich werden konnten. ... Jakob war deshalb in großer Unruhe und Bedrängnis. Was sollte er tun? Aber in Erinnerung an die gnädige Verheißung von Bethel legte er seinen Fall Gott vor und suchte bei ihm Rat. In einem Traum erhielt er die Antwort: ‚Zieh wieder in deiner Väter Land und zu deiner Verwandtschaft; Ich will mit dir sein.‘ 1. Mose 31,3“ (*Patriarchen und Propheten*, S. 168)

„Laban hatte ihm die Mitgift seiner Töchter vorenthalten und Jakob immer unfreundlich und mit Arglist behandelt. ... Aber Jakob hielt Laban dagegen ganz offen sein selbstsüchtiges, habgieriges Verhalten vor. ... Laban konnte die angeführten Tatsachen nicht leugnen und schlug nun vor, einen Friedensbund zu schließen. ... So verging die Nacht in freundschaftlichem Gespräch, und bei Tagesanbruch zog Laban mit seiner Schar davon.“ (*Patriarchen und Propheten*, S. 169)

Programmübersicht:

Programmabschnitt	Minuten	Aktivitäten	Benötigtes Material
Begrüßung	laufend	Begrüß die Kinder, wenn sie hereinkommen; hör dir Freuden und Sorgen an	
1. Einstiegsaktivitäten	5-10	A Müll sammeln B Belohnung C Handpuppen	Kleine Papierkörbe, Papierschnipsel Aufkleber (oder andere kleine Geschenke) Lutscher oder Plastiklöffel, weiße und blaue Servietten, Bindfaden oder Gummiband, Filzstifte
Lob und Gebet*	5-10	Gemeinschaft Lieder Mission Gaben Gebet	nichts Liedvorschläge/Liederbuch Kindermissionsbericht Behälter nichts
2. Bibelbe- trachtung	15-20	Die Geschichte erleben Merktext Bibelstudium	Handpuppen (Einstiegsaktivität C – fakultativ), Utensilien zum Verkleiden (fakultativ), Steine (fakultativ) Tafel oder Whiteboard, Kreide oder Marker, Besen, Babypuppe (fakultativ) Bibeln
3. Anwendung der Lektion	10-15	Pantomime	Nichts
4. Weitergeben des Gelernten	10-15	Von ganzem Herzen	Herzschablone (s. S. 35), Papier, Farbstifte, Scheren

* Lob und Gebet kann jederzeit in das Programm eingeflochten werden.

Begrüßung

Begrüß die Schüler an der Tür. Frag nach, wie ihre Woche war, worüber sie sich gefreut oder geärgert haben. Frag den Merkvers der letzten Woche ab und ermutige die Kinder, Erfahrungen der letzten Woche beim Studium der Lektion zu erzählen. Beginn mit der Einstiegsaktivität deiner Wahl.

1. Einstiegsaktivität

Wähl die Aktivität, die dir für deine Situation passend erscheint.

A Müll sammeln

Du brauchst: kleine Papierkörbe, Papierschnipsel

Bilde zwei Gruppen, die sich jeweils hintereinander aufstellen. Jede Gruppe bekommt einen kleinen Papierkorb, die beide am anderen Ende des Zimmers aufgestellt werden. Ein größerer Papierkorb wird zwischen die beiden kleineren gestellt. Vor jede Gruppe kommt ein Haufen von Papierschnipseln.

Nachdem du das Startsignal gegeben hast, nimmt das erste Kind jeder Gruppe einen Papierschnipsel von seinem Haufen, läuft damit durch den Raum, wirft es in den kleinen Papierkorb und läuft zurück. Wenn es wieder bei der Gruppe ist, läuft das zweite Kind los und macht das gleiche usw. Das letzte Kind nimmt den kleinen Papierkorb und leert ihn in den größeren aus. Das schnellste Team hat gewonnen. (Das schnellere Team gewinnt Umarmungen und Handabklatscher von den anderen Kindern.)

Auswertung: Frage:

Hat euch das Spiel gefallen? Welche Aufgabe im Haushalt erfüllt ihr am wenigsten gern? Heute sprechen wir darüber, dass wir alles, was uns aufgetragen wird, so gut machen, wie wir nur können, selbst wenn es etwas ist, was wir nicht so gern machen. In unserer biblischen Geschichte erfahren wir mehr über Jakob und wie er für Laban gearbeitet hat. Unser Merktext lautet: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.“ (Kolosser 3,23) Wir werden nicht immer von Menschen eine Belohnung bekommen, aber Gott sieht unsere Mühe. Die Botschaft, um die es heute geht, lautet:

Wenn wir keine Belohnung erwarten, haben wir unseren liebevollen Dienst gut ausgeübt.

Lasst uns das noch einmal zusammen sagen.

B Belohnung

Du brauchst: Aufkleber (oder andere kleine Geschenke)

Halte für jedes Kind drei verschiedene Aufkleber bereit. Fordere die Kinder auf, viermal in die Hände zu klatschen, zweimal aufzustehen und sich wieder hinzusetzen und das Alphabet aufzusagen. Gib jedem Kind nach jeder Aktivität einen Aufkleber zur Belohnung. Als nächstes lass sie „Jesus liebt mich ganz gewiss“ singen. Gib ihnen danach keinen Aufkleber.

Auswertung: Frage:

Warum habe ich euch wohl nach eurer letzten Aufgabe keinen Aufkleber gegeben? Was hat das mit Jakob zu tun, der schwer für Laban gearbeitet hat und sehr gute Arbeit geleistet hat und dennoch ungerecht behandelt wurde? Ist es leichter, eine Arbeit gut zu erledigen, wenn wir wissen, dass wir etwas dafür bekommen? Warum ist das so? Unsere biblische Geschichte erzählt uns mehr über Jakob und seine Arbeit für Laban. Unser Merktext lautet: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.“ (Kolosser 3,23) Wir können nicht immer erwarten, von Menschen eine Belohnung zu bekommen, aber Gott sieht unsere Mühe. Die Botschaft, um die es heute geht, lautet:

Wenn wir keine Belohnung erwarten, haben wir unseren liebevollen Dienst gut ausgeübt.

Lasst uns das noch einmal zusammen sagen.

C Handpuppen

Du brauchst: Lutscher oder Plastiklöffel, weiße und blaue Servietten, Bindfaden oder Gummiband, Filzstifte

Gib jedem Kind einen Lutscher oder Plastiklöffel und eine blaue oder weiße Serviette, die sie über den Lutscher oder Löffel legen (du kannst auch zwei andere Farben nehmen, sie sollen gleichmäßig auf die Kinder verteilt sein). Dreht die Serviette um den oberen Teil des Lutschers oder Löffels und bindet sie mit dem Bindfaden oder Gummiband zusammen. Das ist der Kopf der Handpuppe. Lass die Kinder ein Gesicht aufmalen.

Auswertung: Sage:

Wenn ihr eine weiße Puppe habt, dann habt ihr Jakob gemacht, wenn eure Puppe blau ist, habt ihr Laban. Wir werden diese Puppen heute für unsere biblische Geschichte brauchen. In unserer biblischen Geschichte erfahren wir mehr über Jakob und wie er für Laban gearbeitet hat. Unser Merktext lautet: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.“ (Kolosser 3,23) Wir werden nicht immer von Menschen eine Belohnung bekommen, aber Gott sieht unsere Mühe. Die Botschaft, um die es heute geht, lautet:

Wenn wir keine Belohnung erwarten, haben wir unseren liebevollen Dienst gut ausgeübt.

Lasst uns das noch einmal zusammen sagen.

Lob und Gebet (jederzeit)

Gemeinschaft

Berichte die Freuden und Sorgen, die dir an der Tür erzählt wurden, wenn es passend ist (wenn du Zweifel hast, frag die Kinder vorher, ob du es erzählen darfst). Gib Zeit, um die Gedanken der Lektion letzter Woche zu teilen, und wiederhol den Merkvers der vergangenen Woche. Beachte auch Geburtstage, besondere Ereignisse oder errungene Leistungen. Heiße alle Gäste herzlich willkommen.

Lieder

Such dir Lieder, die zum Thema Dienst passen.

Einige Vorschläge aus dem Kinderliederbuch „Singt froh dem Herrn“:

Nr. 73 „Mit Jesus leben, das ist Freude!“

Nr. 150 „Jesus heißt uns leuchten“

Nr. 152 „Gott braucht nicht nur große Leute“

Nr. 155 „Herr, gib Du uns Augen“

Nr. 163 „Nimm mein Leben, Jesu, Dir“

Mission

Sprich davon, welchen Einfluss das, was wir tun, auf andere hat. Wenn Menschen merken, wie hilfsbereit, gehorsam und freundlich wir sind, wollen sie wissen, warum wir so sind und wie wir so sein können. Erzähl eine Geschichte aus dem Missionsbericht für Kinder.

Gaben

Du brauchst: Behälter zum Sammeln der Gaben

Erinnere die Kinder daran, dass wir uns selbst auch gut fühlen, wenn wir anderen etwas geben, ohne etwas dafür zu erwarten.

Gebet

Bitte Jesus, den Kindern zu helfen, alles, worum Er sie bittet, mit einem freudigen Herzen zu tun, ohne zu erwarten, dass sie dafür beachtet oder belohnt werden.

2. Bibelbetrachtung

Du brauchst: Handpuppen (Einstiegsaktivität C – fakultativ), Utensilien zum Verkleiden (fakultativ), Steine (fakultativ)

Die Geschichte erleben

Wenn ihr die Handpuppen verwendet, teilt die Kinder so auf, dass immer jeweils zwei zusammen sitzen – ein Laban und ein Jakob. Sonst sucht Freiwillige, die bereit sind, Laban beziehungsweise Jakob zu spielen. Sie können sich entsprechend verkleiden und die Geschichte spielen, während du sie vorliest oder erzählst.

Lies oder erzähl die Geschichte:

Zwanzig Jahre waren vergangen, seit Jakob von zu Hause weggelaufen war. Zwanzig Jahre lang hatte er für seinen Onkel Laban gearbeitet. Inzwischen hatte Jakob schon zehn Söhne und mindestens eine Tochter.

Nachdem Josef geboren worden war, hatte Jakob zu Laban gesagt, dass er mit seiner Familie gern wieder nach Kanaan zurückkehren würde. Aber Laban hatte ihn inständig gebeten, nicht zu gehen. „Bitte bleib bei mir“, hatte er gesagt. „Ich weiß, dass der Herr mich deinetwegen segnet.“

So hatte Jakob eingewilligt, bei Laban zu bleiben. Und Laban hatte sich bereit erklärt, Jakob zu bezahlen. Er wollte Jakob alle gefleckten, gescheckten und dunklen Lämmer oder Ziegen geben. So konnte Jakob seine eigenen Schaf- und Ziegenherden bekommen. Seit dieser Zeit waren viele gefleckte, gescheckte und dunkle Tiere geboren worden und zu Jakobs Herden hinzugekommen! Jakob war nun ein reicher Mann.

Labans Söhnen gefiel das gar nicht. Es dauerte nicht lange, da erfuhr Jakob, was sie sagten. Er wusste, dass sie der Meinung waren, dass seine Herden eigentlich ihnen gehörten. Und Jakob merkte: Laban „war gegen ihn nicht mehr wie zuvor“ (1. Mose 31,2).

Als dann der Herr mit Jakob sprach und zu ihm sagte: „Jakob, geh zurück in das Land deiner Väter“, wusste Jakob, dass die Zeit gekommen war fortzugehen. Ohne Laban etwas zu sagen, nahm er seine Frauen, seine Kinder und seine Herden und machte sich auf den Weg nach Kanaan.

Drei Tage später erfuhr Laban, dass Jakob fort war. Schnell rief er seine Familie zusammen und verfolgte Jakob. Sieben Tage später hatte er Jakobs große Reisegruppe eingeholt. In jener Nacht erschien Gott Laban in einem Traum und sagte ihm, dass er aufpassen sollte, wie er mit Jakob sprechen würde.

Jakob konnte Labans Männer sehen. Voller Sorgen zog er seine Stirn in Falten, als er sie immer näher kommen sah. Jakob wusste, dass Laban nicht erfreut war über ihn. Bald würden sie aufeinander stoßen.

„Warum hast du dich so heimlich mit meinen Töchtern und Enkelkindern davongemacht?“, rief Laban, als sie am nächsten Tag nah genug herangekommen waren. „Du hast mir nicht einmal die Möglichkeit gegeben, mich von ihnen zu verabschieden.“ Dann fügte er hinzu: „Ich hätte die Macht, dir Schaden zuzufügen, aber gestern Nacht sagte Gott zu mir, dass ich dir gegenüber keine Drohungen oder Versprechen machen sollte.“

Jakob erwiderte: „Ich bin ohne ein Wort von dir weggegangen, weil ich dachte, dass du mich abgehalten oder mir meine Frauen weggenommen hättest, um mich daran zu hindern, dich zu verlassen.“

Und dann fuhr er fort: „Laban, ich habe zwanzig Jahre lang treu für dich gearbeitet. In dieser Zeit habe ich mich zuverlässig und gut um deine Tiere gekümmert. Ich habe mich nie über meine Arbeit beklagt, auch wenn es brütend heiß oder eiskalt war. Vierzehn Jahre lang habe ich gearbeitet, um meine Schulden für deine Töchter abzarbeiten. Und die letzten sechs Jahre habe ich gearbeitet, um mir meine Tiere zu verdienen. In dieser Zeit hast du mir zehnmal meinen Lohn verändert! Aber Gott war mit mir. Du hättest mich womöglich noch mit leeren Händen fortgeschickt, aber Gott hat gesehen, wie schwer ich für dich gearbeitet habe, deshalb hat Er gestern Nacht mit dir geredet.“

„Jakob, alles, was du hast, hast du gewissermaßen von mir“, antwortete Laban darauf scharf. „Das sind meine Töchter und meine Enkelkinder. Deine Tiere stammen aus meinen Herden. Aber es wäre nicht Recht, meine Töchter und ihre Kinder zu behalten.“

Jetzt war Labans Stimme freundlicher geworden. „Lass uns ein Freundschaftsabkommen treffen“, schlug er vor. Damit war Jakob einverstanden.

Sie häuften Steine zu einem großen Haufen auf. „Diese Steine sind unsere Zeugen“, sagte Laban. „Ich werde nicht über diesen Steinhaufen hinausgehen, um dir zu schaden, und du wirst nicht über ihn hinausgehen, um mir zu schaden.“

Jakob wiederholte das Versprechen: „Ich werde dir keinen Schaden zufügen, und du wirst mir keinen Schaden zufügen.“ Dann bereiteten die beiden Männer und ihre Familien eine Mahlzeit zu und aßen gemeinsam.

Früh am nächsten Morgen küsste Laban seine Töchter Lea und Rahel und seine Enkelkinder und machte sich auf den Heimweg. Jakob und seine Familie waren froh, dass sie im Frieden auseinander gegangen waren, und setzten ihren Weg nach Kanaan fort.

Viele Jahre lang nannten die Leute diesen Ort Mizpah, was soviel heißt wie „Wachturm“, weil Laban zu Jakob gesagt hatte: „Der Herr wache als Späher über mir und dir, wenn wir voneinander gegangen sind.“ (1. Mose 31, 49)

Jakob diente Laban lange, obwohl er nicht gerecht behandelt wurde. Er wusste, dass Gott ihn belohnen würde, wenn er seine Arbeit gut machte. Genau so sollen auch wir bereit sein, unsere Aufgaben gut und zuverlässig zu erfüllen. Wenn wir die Verantwortung übernehmen, etwas gut zu erledigen, können wir es Jesus überlassen, was wir dafür bekommen. Wir können andern in Liebe dienen, ohne eine Belohnung zu erwarten.

Auswertung: Frage:

Was für ein Arbeiter war Jakob? Warum hat Laban Jakob ungerecht behandelt? Warum hatte Jakob so viele Tiere? (Gott segnete Jakob.) Warum verfolgte Laban Jakob? Wie, meint ihr, hat Jakob sich gefühlt, nachdem Laban angeboten hatte, sich im Frieden zu trennen? Wisst ihr noch, wie die Botschaft heißt, um die es heute geht? Wir wollen sie gemeinsam aufsagen:

Wenn wir keine Belohnung erwarten, haben wir unseren liebevollen Dienst gut ausgeübt.

Merktext

Du brauchst: Tafel oder Whiteboard, Kreide oder Marker, Besen, Babypuppe (fakultativ)

Schreib den Merktext auf die Tafel: **„Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.“ (Kolosser 3,23)**

Lass ein paar Freiwillige eine Minute lang etwas tun, was eine Hilfe oder Ermutigung ist. Sie sollen das so schnell tun wie möglich (damit sie schnell müde werden) und dabei den Merktext immer wieder wiederholen. Stopp die Zeit und ermutige sie, weiter zu machen, wenn sie müde werden. Lass zum Beispiel einige Kinder den Boden fegen, Stühle ineinander stellen, eine Babypuppe wiegen oder so tun, als ob sie Müll aufsammeln usw.

Auswertung: Frage:

Was habt ihr gedacht, als die Zeit zu Ende war? Wozu ruft uns unser Merktext auf? („Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen“ [Kolosser 3,23]). **Die Botschaft, um die es heute geht, lautet:**

Wenn wir keine Belohnung erwarten, haben wir unseren liebevollen Dienst gut ausgeübt.

Bibelstudium

Du brauchst: Bibeln

Hilf den Kindern, 1. Mose 31,49 aufzuschlagen, und bitte jemanden, den Vers laut vorzulesen. „Der Herr wache als Späher über mir und dir, wenn wir voneinander gegangen sind.“

Auswertung: Frage:

Habt ihr diesen Vers schon einmal als Gebet gehört? Er ist als „Mizpah“ bekannt, weil das der Ort war, wo Jakob und Laban einen Altar bauten, bevor sie getrennte Wege gingen. Laban hat das zu Jakob gesagt, als sie sich trennten. Trennten sie sich friedlich, oder waren sie immer noch böse miteinander? Obwohl Jakob meinte, dass Laban ihn ungerecht behandelt hatte und für seine Arbeit undankbar war, trennten sie sich als Freunde. Jakob durfte nicht vergessen, worum es uns heute geht:

Wenn wir keine Belohnung erwarten, haben wir unseren liebevollen Dienst gut ausgeübt.

3. Anwendung der Lektion

Pantomime

Lass die Kinder Dinge aufzählen, die ihre Eltern für sie tun mussten, als sie noch Babys waren (Windeln wechseln, wiegen und trösten, wenn sie geweint haben, füttern, mit ihnen spielen, für sie sorgen, wenn sie krank waren usw.). Lass ein paar Freiwillige diese Dinge pantomimisch darstellen, während die anderen Kinder erraten, was sie tun.

Auswertung: Frage:

Haben eure Eltern diese Dinge nur für euch getan, weil sie es mussten? Konntet ihr ihnen damals dafür danken? Meint ihr, dass sie ärgerlich oder entmutigt wurden, weil sie keinen Dank und keine Belohnung bekommen haben? Natürlich nicht! Sie haben das alles getan, weil ihr hilflos wart und sie brauchtet, und weil sie euch lieb hatten. Sie wussten, dass ihr ihnen nicht danken konntet. Sie haben keine Belohnung erwartet.

Wann tut ihr etwas, ohne dass ihr etwas dafür erwartet? Was denkt ihr darüber, etwas zu tun und nichts dafür zu erwarten? Wer sieht und weiß alles, was ihr tut? Wird Gott euch hier auf der Erde belohnen? (vielleicht, vielleicht auch nicht) Im Himmel? (ja) Lasst uns noch einmal gemeinsam sagen, worum es heute geht, damit wir es nicht vergessen:

Wenn wir keine Belohnung erwarten, haben wir unseren liebevollen Dienst gut ausgeübt.

4. Weitergeben des Gelernten

Du brauchst: Herzsablonen (s. S. 35), Papier, Farbstifte, Scheren

Von ganzem Herzen

Kopiere im Voraus ein Papierherz für jedes Kind. Lass sie sich etwas überlegen, womit sie ihren Eltern helfen oder eine Freude machen können und wofür sie normalerweise nicht bezahlt oder belohnt werden. Verteil dann die Papierherzen an die Kinder zum Ausschneiden, Anmalen und Ausfüllen.

Auswertung: Sage:

Lasst uns einige von euren Ideen hören, mit denen ihr euren Eltern Danke sagen wollt, ohne dafür eine Belohnung zu erwarten. Diese Herzen sollen euch daran erinnern, euch von ganzem Herzen zu bemühen und nichts dafür zu erwarten. Nehmt die Herzen mit nach Hause und zeigt sie eurer Familie. Lasst uns noch einmal gemeinsam aufsagen, worum es heute gegangen ist:

Wenn wir keine Belohnung erwarten, haben wir unseren liebevollen Dienst gut ausgeübt.

Abschluss

Sagt gemeinsam die „Mizpah“ auf (1. Mose 31,49): „Der Herr wache als Späher über mir und dir, wenn wir voneinander gegangen sind.“

Lösung Rätsel 3

EIN WACHTTURM